

Was ist das Zentrum unseres Glaubens?

Lass Dich vom Kreuz nicht ärgern

Gedanken zu 1. Korinther 1,18 - 2,5 (Teil 1: 1,18-25)

Immer wieder trifft man auf Christen, die enttäuscht von ihrer Gemeinde sind. Geschwister ziehen sich zurück, weil Gemeinde nicht so war, wie sie es erwartet haben. Doch beim Lesen der Korintherbriefe wird einem jede Illusion genommen, dass Gemeinde perfekt sein könnte.

An einer Stelle sagt Paulus, dass in Korinth Zustände herrschen, die schlimmer sind als draußen in der Welt (1. Korinther 5,1ff.). Allerdings sagt er auch, dass das nicht in Ordnung ist - und dass sich das ändern muss!

Wie reagiert Paulus auf Streit in der Korinther Gemeinde? Es hatten sich Gruppen gebildet. Eine Spaltung drohte. Paulus geht nun nicht auf die Unterschiede dieser Gruppen ein! Er fragt stattdessen: Was ist wesentlich - was ist das Zentrum eures Glaubens? Was hat euch zusammengebracht? Und dann thematisiert er das, was die Gemeinde letztlich zusammenhält - das Evangelium: Das Evangelium von Jesus Christus, dem gekreuzigten Messias.

In dieser gefährlichen Situation, wo die Gemeinde droht auseinanderzubrechen, wird Paulus erstaunlich einsilbig: „*ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt*“ (1. Korinther 2,2).

„*Nur Jesus Christus ... als gekreuzigt*“ - das ist der Kern des christlichen Glaubens - das Evangelium, das „Wort vom Kreuz“. Und dieses Kreuz ist und bleibt ein Skandal - ein Ärgernis. ⁽¹⁾

Das Kreuz ist ärgerlich machtlos

Paulus erinnert die Korinther daran, wodurch sie zum Glauben gekommen sind. Es war die Botschaft des Evangeliums. Genauer gesagt: es war „das Wort vom Kreuz“!

Das, was sie errettet hat, war nicht die rhetorische Glanzleistung eines Predigers. Das waren doch nur die Boten! Das, was sie errettet hat, war etwas, was geschehen ist - was **Gott** getan hat.

Paulus macht deutlich: Es geht nicht um Menschen, es geht um Gott! Und wenn ihr euch - liebe Korinther - um Menschen schart und euch darüber zerstreitet - dann habt ihr das Eigentliche aus den Augen verloren. Nämlich das, was Gott für euch getan hat - am Kreuz von Golgatha.

Wofür steht das Kreuz? Für uns ist das Kreuz etwas Alltägliches, in den meisten Kirchen hängt ein Kreuz. Es ist ein Schmuckstück geworden, was man um den Hals trägt. Aber ursprünglich war das Kreuz etwas Erschreckendes - etwas, was die Menschen schockiert und abgestoßen hat. Das Kreuz ist eine Zumutung. Für Römer und Griechen war Kreuzigung eine entwürdigende Strafe für Sklaven und Volksverräter. Römische Staatsbürger durften so nicht bestraft werden. Eine Strafe der untersten Kategorie. Für Juden war ein Gekreuzigter ein Fluch Gottes (5. Mose

21,22f). Das Kreuz, an dem Jesus starb - das war ein Strafort für Verräter und Terroristen!

Und nun kommen die Christen und behaupten: Diese Schreckensbotschaft vom Kreuzestod Jesu ist eine gute Nachricht! Das, was nach der größtmöglichen Niederlage aussieht, ist ein großer Sieg! Christus hat an diesem Kreuz Heil für alle Menschen geschaffen!

Für fromme Juden muss solch eine Aussage wie eine Gotteslästerung geklungen haben. Man wartete sehnsüchtig auf einen Retter, einen Messias. Aber man erwartete einen Siegertypen - keinen, der sich wie ein Verbrecher ans Kreuz schlagen ließ. „Das ist doch eine Beleidigung Gottes. So etwas lässt doch Gott an seinem Gesalbten nicht zu.“ Ein gekreuzigter Messias entspricht weder dem Schriftverständnis der frommen Juden, noch ihrer Gottesvorstellung, noch ihrer Erwartung, wie Gott am Ende der Zeiten eingreift und Recht schafft.

Das Kreuz ist ärgerlich machtlos - schwach.

Paulus schreibt, dass die Juden Zeichen fordern. Sie wollen einen Beweis haben, etwas Sichtbares, woran man deutlich erkennen kann, dass Jesus der verheißene Retter ist. Der Messias sollte die Macht Gottes verkörpern. Zeichen sollten seine Macht demonstrieren.

Stattdessen erlebt Jesus Christus die tiefste Tiefe der Gottverlassenheit. „*Mein Gott, mein Gott, warum hast*

NICHTS ANDERES ...
NUR JESUS CHRISTUS,
UND IHN ALS GEKREUZIGT.

1. Korinther 2,2

du mich verlassen?" Das schreit der Sohn Gottes. Der, durch den diese Welt geschaffen wurde (Matthäus 27,46). Das Kreuz ist ärgerlich machtlos. Der Schöpfer des Universums verzichtet darauf, einzugreifen, obwohl er alle Macht der Welt hat. Dahinter steht kein Zwang durch die Umstände. Es ist ein freiwilliger Machtverzicht (siehe dazu Matthäus 26,51-53).

Die Machtlosigkeit des Kreuzes ärgert bis heute - auch uns als Christen. Wir würden doch auch gerne mehr von der Macht Gottes sehen - Veränderungen, die beweisen, wie mächtig Gott ist. Beweise, die die Spötter widerlegen und ihnen das Maul stopfen.

Von Karl Marx stammt die bekannte Aussage: *„Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kömmt drauf an, sie zu verändern.“* Das ist auch eine Form von Zeichenforderung: Was hat Jesus eigentlich verändert? Schau dir doch die Kirche an? Friedrich Nietzsche schreibt im Zathustra über die Christen: *„Bessere Lieder müssten sie mir singen, dass ich an ihren Erlöser glauben lerne: erlöster müssten mir seine Jünger ansehen!“* Nietzsche hat sich besonders über die (vermeintliche) Schwäche des Christentums geärgert. Das Kreuz ist ärgerlich machtlos.

Es ist geradezu Kennzeichen des Evangeliums, dass Gott und sein Sohn Jesus Christus freiwillig auf Machtde-
monstration verzichtet - und für uns leidet - um uns zu erlösen!

Das Kreuz ist ärgerlich einfach

„Das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit“, „etwas völlig Unsinniges“ (NGÜ / 1. Korinther 1,18).

Paulus unterscheidet im Vers 22 zwischen den Reaktionen der Juden und der Griechen auf die Verkündigung des Evangeliums.

Beiden Gruppen - Juden und Griechen - stehen auch für zwei Wege, auf denen Menschen versuchen, sich Gott (oder dem Göttlichen, z.B. in den östlichen Religionen) zu nähern.

Das Kreuz steht quer:

- es ärgert, weil es die Möglichkeiten und Taten des Menschen in Frage stellt;
- es ärgert und fordert zum Spott heraus, weil es das Denken und die Erkenntnis des Menschen hinterfragt.

Das war nicht nur damals so, es gehört zum Wesen des Kreuzes - und damit auch zum Wesen des Christentums.

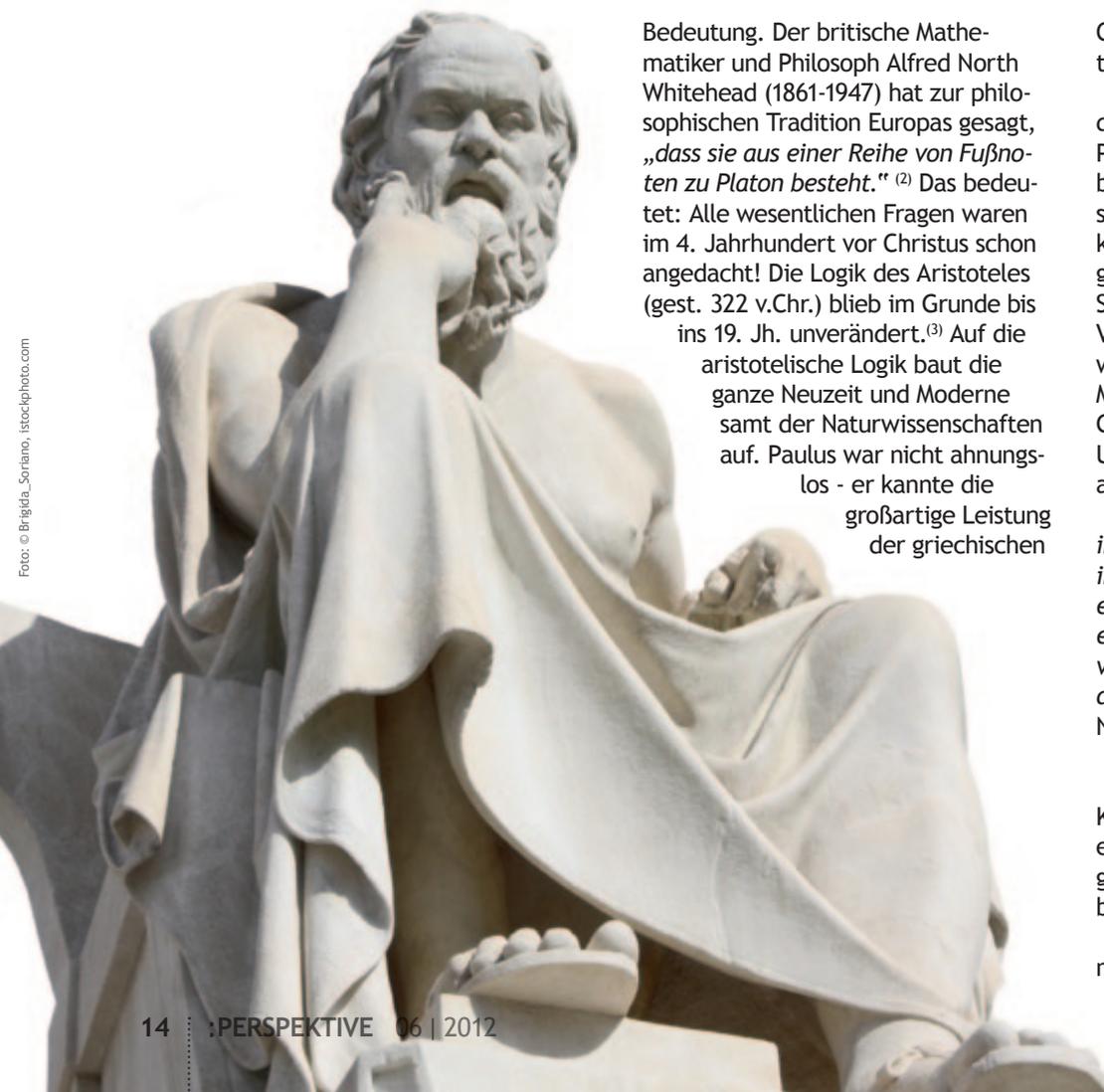
Die Griechen stehen hier für Weisheit und Erkenntnis. Die griechische Philosophie hat bis heute eine große

Philosophie - aber er wusste auch um ihre Grenzen!

Und wenn er das Kreuz Christi in den Gegensatz zur griechischen Weisheit und Erkenntnis stellt, macht er das nicht, um diese Leistung kleinzureden. Er will uns zeigen, dass menschliche Weisheit und Erkenntnis nicht erlösen kann. Wissenschaft kann nicht erlösen. Genauso wenig wie menschliche Werke und Taten erlösen können (die Zeichenforderung der Juden).

Paulus macht deutlich: selbst die Besten der Besten konnten das nicht erfinden und tun, was Gott durch

Juden	fordern Zeichen	Taten / Werke / Beweise	➔ ein Ärgernis
Griechen	suchen Weisheit	Denken / Erkenntnis	➔ eine Torheit



Bedeutung. Der britische Mathematiker und Philosoph Alfred North Whitehead (1861-1947) hat zur philosophischen Tradition Europas gesagt, „dass sie aus einer Reihe von Fußnoten zu Platon besteht.“⁽²⁾ Das bedeutet: Alle wesentlichen Fragen waren im 4. Jahrhundert vor Christus schon angedacht! Die Logik des Aristoteles (gest. 322 v.Chr.) blieb im Grunde bis ins 19. Jh. unverändert.⁽³⁾ Auf die aristotelische Logik baut die ganze Neuzeit und Moderne samt der Naturwissenschaften auf. Paulus war nicht ahnungslos - er kannte die großartige Leistung der griechischen

Christus am Kreuz getan hat - zur Rettung unserer verlorenen Seelen.

Selbst die klügsten Vertreter der jüdischen Weisheit und der griechischen Philosophie konnten das Grundproblem des Menschen nicht lösen. Denn sein Problem ist nicht mangelnde Erkenntnis (wie die östlichen Religionen glauben), sondern Sünde. Und diese Schuld trennt uns vom heiligen Gott. Vernunft (Wissenschaft) kann genauso wenig erlösen wie Werke und Taten. Menschliche Weisheit wäre nie auf den Gedanken des Kreuzes gekommen. Und menschliche Weisheit erkennt auch nicht Gottes Handeln am Kreuz.

„Denn obwohl sich seine Weisheit in der ganzen Schöpfung zeigt, hat ihn die Welt mit ihrer Weisheit nicht erkannt. Deshalb hat er beschlossen, eine scheinbar unsinnige Botschaft verkünden zu lassen, um die zu retten, die daran glauben“ (1. Korinther 1,21/ NGÜ).

Kann es so einfach sein? Ja, das Kreuz ist ärgerlich einfach. Gott hat etwas getan, auf das nie ein Mensch gekommen wäre. Gott löst das Problem ohne uns. Ohne uns zu fragen!

Er schafft einen Weg, der Menschen nie in den Sinn gekommen wäre:

Er lässt seinen Sohn für unsere Schuld am Kreuz sterben. Er schafft Fakten, ohne uns zu fragen. Er stellt uns einfach vor vollendete Tatsachen. Ein Gedanke, der uns bis heute quergeht! Das Kreuz ist ärgerlich einfach. Einfach für uns, weil wir als Konsequenz nur glauben brauchen. Nicht einfach für Gott - oder unseren Herrn Jesus Christus! Ihn hat es alles gekostet!

Gott hat etwas getan, zu dem wir nichts beitragen können. Sein Erlösungswerk ist vollkommen - ohne dass wir irgendetwas dazutun können. Und was besonders ärgert: es wird einfach nur verkündigt - proklamiert - ohne dass wir mitreden könnten. Wir können diese Botschaft nur annehmen - glauben, oder ablehnen - d.h. nicht zu glauben und Gottes Ruf ungehorsam sein.

Johannes der Täufer sagt in Johannes 3,36 über Jesus: „*Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.*“

Kann es so einfach sein? Schwarz - weiß? Nur glauben - und du hast ewiges Leben? Das ablehnen - und du bleibst verloren?

Das griechische Wort für Evangelium (euaggelion) ist kein frommes Wort. Es bedeutet zunächst einmal nur „gute Nachricht“. Für manche von uns wären vielleicht folgende Nachrichten gute Nachrichten: Die Bank hat deine Hypotheken aufgrund einer großzügigen Spende getilgt. Deine Punkte in Flensburg gingen bei einem Hackerangriff auf das Verkehrszentralregister verloren. Du musst die Nachprüfung nicht mehr machen, man hat vergessen, eine wichtige Aufgabe zu bewerten. Und die Untersuchung der Gewebeproben hat ergeben: Es ist kein Krebs. Das sind wahrhaft „gute Nachrichten“.

Evangelium im christlichen Sinn bedeutet: Du bekommst etwas, was du nicht verdienst! Gott ist dir gnädig - obwohl du eigentlich verdient hättest, dass man dich bestraft. Aber da war jemand anders, der deine Strafe auf sein Konto genommen hat.

Jesus hat unsere Schuld auf sich genommen, als er am Kreuz von Golgatha gestorben ist. Das ist die gute Nachricht - das Evangelium. Dies müssen wir nur annehmen - glauben. Eigentlich ganz einfach.

Aber Moment: so einfach nun doch wieder nicht! Denn wer Vergebung in Anspruch nehmen will, muss zugeben, dass er schuldig ist, muss anerkennen, dass sein Leben nicht in Ordnung ist. Manche wollen das nicht zugeben. Menschen wenden sich deshalb gegen das Evangelium, weil es für sie eine schlechte Nachricht ist. Es stellt sie in Frage. Es kritisiert ihren Lebensstil. Das war damals so - und es ist so geblieben und wird sich auch nie ändern (siehe Johannes 3,19).

Das Kreuz verletzt unseren Stolz - denn es ist Gottes Kraft und Weisheit

Auf der einen Seite zeigt uns das Kreuz etwas über Gott: wie groß seine Liebe zu uns ist. Auf der anderen Seite zeigt uns das Kreuz etwas über uns - in welcher schlimmeren Lage wir sind. Wenn Jesus nicht für unsere Schuld gestorben wäre, wären wir verloren. Ohne Jesus hätten wir keine Chance.

Wir konnten nichts dazu tun. Gott hat gehandelt, ohne uns zu fragen. Kein Mensch wäre je auf den Gedanken gekommen, das Kreuz zu erfinden. Das konnte nur Gott in seiner Weisheit tun. Aber diese Weisheit stellt unsere Weisheit - die menschliche Weisheit - zutiefst in Frage.

Das Kreuz verletzt unseren Stolz, denn es zeigt, wer wir sind. Dass wir nichts zu unserer Erlösung beitragen können - und dass wir total auf Gottes Gnade angewiesen sind.

Wir können das, was Gott getan hat, einfach nur annehmen - oder ablehnen. Aber abzulehnen wäre nicht nur dumm, sondern auch sehr gefährlich, denn es ist unsere einzige Chance, vor Gott zu bestehen. Im Kreuz finden wir „*Gottes Kraft und Gottes Weisheit*“ (1. Korinther 1,24). „*Das Wort vom Kreuz ist denen, die errettet werden, Gottes Kraft*“ (V. 18).

In diesem grausamen Ereignis des Kreuzes wird die Kraft Gottes wirksam. Denn wer das glaubt, wird errettet! Wer Gott glaubt, bekommt ein neues - ewiges - Leben. Am Kreuz sehen wir Gottes Macht und Kraft (griech. dynamis). Hier geschieht das größte Wunder, das Gott für uns Menschen getan hat: die ewige Rettung unserer Seelen.

Heute wird viel über die Kraft Gottes nachgedacht. Kann Gott heute noch Wunder tun? Warum denn nicht? Er ist Gott! Aber wir sollten Gottes Wort hier sehr ernst nehmen: das größte Wunder wirkt Gott auf Golgatha! Hier schafft er ewiges Leben für Todeskandidaten. Jedes andere Wunder ist zeitlich begrenzt. Wenn Gott Heilung schenkt, dann müssen wir ja doch noch sterben. Das Wunder, das Gott auf Golgatha schafft, gibt uns ewiges Leben.

Gottes Handeln am Kreuz sieht schwach aus, ist aber mächtiger als alles, was Menschen schaffen können. Es schafft Rettung für Verlorene, Heil für Heillose. Alle Weisheit der Welt konnte das nicht vollbringen, nicht einmal erkennen, was Gott am Kreuz getan hat. „*Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen*“ (1,25).

Deshalb ist das Wort vom Kreuz das Zentrum des christlichen Glaubens. Denn Jesus ist gekommen „*um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele*“ (Matthäus 20,28). Das ist die gute Nachricht - das Evangelium. Das Kreuz wird auch nicht von der Auferstehung überboten. Es bleibt die Mitte unseres Glaubens.

Denn hier wird die Kraft und die Liebe Gottes zu uns sichtbar, wie an kaum einer anderen Stelle: „*Hierin ist die Liebe: ... dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden*“ (1. Johannes 4,10).

Ralf Kaemper

Ralf Kaemper ist einer der Schriftleiter der PERSPEKTIVE.



Fußnoten:

- (1) Der griechische Begriff, der in unserer deutschen Bibel in 1. Korinther 1,23 mit „Ärgernis“ übersetzt wird lautet Skandalon.
- (2) Prozess und Realität (Process a.Reality), Teil II, Kapitel 1, Abschnitt 1, S. 91
- (3) Etwas wirklich Neues kam erst durch Gottlob Frege in die Philosophie, der 1879 seine „Begriffsschrift“ veröffentlichte.